

IN KÜRZE



In den Sommerferien nach England

HALLE/WESTGATE/MZ. Jungen und Mädchen aus Halle waren in den Osterferien Teilnehmer einer Gruppe, die mit dem Schülerdienst England besuchte. Dies Bild zeigt sie bei einem London-Ausflug vor dem St. James Palast. In den Sommerferien soll es eine Wiederholung geben. Dafür können sich Interessierte ab sofort bewerben. Die Fahrt wird nach Westgate an der englischen Südost-Küste führen. Die Teilnehmer werden bei einheimischen Familien wohnen und so in das englische Leben „eintauchen“. Zur Erweiterung der Sprachkenntnisse findet vormittags ein Sprachkurs statt. Nachmittags und an den Wochenenden wird ein Freizeitprogramm mit Ausflügen nach London, Canterbury und Windsor geboten. Auch Sport und Strandnachmittage kommen nicht zu kurz, verspricht der Veranstalter. Bewerbungen können sich Mädchen und Jungen zwischen 11 und 17 Jahren mit mindestens einem halben Jahr Schulenglisch.

FOTO: HOLGER PULLMANN

Wer per Mail an info@schuelerdienst.com seine Postadresse angibt, erhält unverbindlich eine Informationsschrift mit allen Daten und Einzelheiten.

Fahrbahn auf Berliner Brücke gesperrt

HALLE/MZ. Die südliche Fahrbahn der Berliner Brücke zwischen Liebigstraße und Freimfelder Straße wird aus Richtung Steintor ab dem heutigen Mittwoch zwei Wochen lang bis voraussichtlich 21. Mai gesperrt. Grund sind die Sanierungen der Fahrbahn auf der Brücke und

gleichzeitige Gleisarbeiten im Bereich der Freimfelder Straße. Wie die Stadt mitteilt, erfolgt eine Umleitung über die Paracelsusstraße und Berliner Chaussee. Für die Gleisarbeiten im Bereich der Freimfelder Straße wird diese aus Richtung Berliner Straße ebenfalls gesperrt. Hier erfolgt die Umleitung über Fritz-Hoffmann-Straße, Grenzstraße und Delitzscher Straße.

MOMENT MAL

Immer mehr Krankheitstage durch Stress

Ständige Überstunden? Zeitdruck? Zu hohe Ansprüche? Stress mit dem Chef? Mobbing? Existenzängste? Wenn Berufstätige ständig unter Strom stehen, wenn ihnen alles zu viel wird und sie einfach nicht mehr können, werden sie häufig wegen akuter Belastungsreaktionen und Anpassungsstörungen krankgeschrieben. Antje Judick, Arbeitspsychologin bei der Kaufmännischen Krankenkasse (KKH) nennt Details.



Antje Judick

FOTO: KKH

Wie lässt sich das mit Zahlen belegen?

Wie unsere Daten zeigen, kamen 2024 in Sachsen-Anhalt aufgrund dieser Diagnose fast 152 Fehltage auf 100 Arbeitnehmer – so viele wie noch nie in der jüngeren Vergangenheit. Zum Vergleich: Im Vorjahr 2023 fehlten Berufstätige zwischen Harz und Havel 144 Tage wegen stressbedingter Belastungen. Vor fünf Jahren im Vor-Corona-Jahr 2019 waren es noch fast 101 Tage. Mit Blick auf 2024 bedeutet das einen Anstieg um rund 51 Prozent.

Was bedeutet das im bundesweiten Vergleich?

Im Bundesländervergleich liegt Sachsen-Anhalt mit Blick auf die Fehltage aktuell an zweiter Stelle. In Baden-Württemberg registriert die KKH 2024 hingegen die

geringsten Fehlzeiten wegen Dauerstress (gut 81 Tage). Der Bundesdurchschnitt liegt bei rund 112 Tagen. Mit Blick auf den Anstieg im Fünfjahresvergleich liegt Sachsen-Anhalt mit seinen rund 51 Prozent genau im deutschlandweiten Mittel.

Was raten Sie?

Welche Gründe auch immer dahinterstecken – Fakt ist: Stress wird häufig als harmlose Begleiterscheinung des Alltags oder gar als Statussymbol in der heutigen Leistungsgesellschaft wahrgenommen. Dabei kann er ernste Folgen für die Gesundheit haben. Dauerstress gehört zu den wichtigsten vermeidbaren Risikofaktoren für Rückenbeschwerden, psychische Leiden und Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Deshalb ist es wichtig, dass sowohl in Unternehmen als auch im privaten Umfeld eine ganzheitliche Aufklärungsarbeit stattfindet.



René Meyer hat sein Hobby zum Beruf gemacht. Der Leipziger ist Experte für Computerspiele aus Ost und West, außerdem Autor und Journalist. FOTO: ANDRÉ KEMPNER

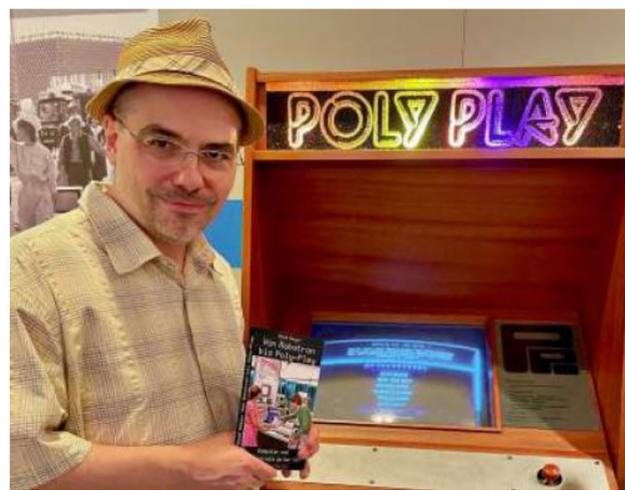
Zocken wie im Osten

Atari, C 64, Nintendo und KC 85: Für kleine und große Spiele-Freaks hält die Museumsnacht im Stadtmuseum Halle ein ganz besonderes Highlight parat. Welche Rolle dabei ein Sachse spielt.

VON KATJA PAUSCH

HALLE/MZ. Wenn am kommenden Samstag die Museumsnacht wieder über 400 Veranstaltungen in Halle und Leipzig bereithält, werden im haleschen Stadtmuseum die Herzen kleiner und großer Computerspiele-Fans ganz gewiss höher schlagen. Denn unter dem Motto „Von Robotron bis Poly-Play“ werden Computer und Videospiele der DDR, aber auch „aus dem Westen“ vorgestellt. Und nicht nur das: Museumsnachtbesucher sind ausdrücklich eingeladen, mitzuspielen.

Seien es ursprünglich vorwiegend DDR-Computer und Spiele gewesen, die im Stadtmuseum gezeigt werden sollten, hat sich das Format nun um Spiele auch aus der früheren Bundesrepublik erweitert, so dass das spannende Event der Museumsnacht nun unter dem Titel „Von Nintendo über Atari bis Robotron – Fünf Jahrzehnte Videospiele“ stehe, so Elke Arnold vom Stadtmuseum Halle. Ergänzend zur Ausstellung „Spiel mit!“ lädt das Stadtmuseum damit zu einer Reise durch die Geschichte der Videospiele ein: Vom Ur-Spiel „Pong“ über die 80er Jahre mit „Super Mario“ und „Sonic“ bis zu den 90ern mit PlayStation & Co. können zahlreiche Videospiele ausprobiert werden. Auch DDR-Kleincomputer, an denen in den 80er Jahren auch Schüler in Halle erste Erfahrungen am Bildschirm sammeln konnten, sind im Stadtmuseum vertreten. Und natürlich gehören der ikonische Commodore 64 mit „Pac-Man“ oder auch der legendäre Game Boy mit „Tetris“ unbedingt zu diesem Event dazu. Besonderer Knüller: der Poly-Play



Dieser Poly-Play ist zur Museumsnacht im Stadtmuseum bespielbar. FOTO: MEYER

„Ich hatte die West-Computer-Geschichte völlig verpasst.“

René Meyer
Computerspiele-Experte

– der einzige Videospieleautomat, der in der DDR produziert wurde, ist ebenfalls vor Ort. Er wurde von 1986 bis 1989 vom VEB Polytechnik Karl-Marx-Stadt gefertigt.

Mitgebracht hat die Geräte der Leipziger Spiele-Experte René Meyer, dessen Sammlung an Computer- und Videospiele sogar ins „Guinness-Buch der Rekorde“ aufgenommen wurde. Geboren und

aufgewachsen in Leipzig, war Meyer, Jahrgang 1970, bereits als Schüler in der DDR vom Computerfieber angesteckt worden, besuchte später dann dank eines Kurses an der Uni Leipzig „fast täglich“ Computerkabinette. „Einen eigenen Computer hatte ich damals nicht“, so Meyer, der die Gelegenheit an der Universität dazu nutzte, nicht nur zu spielen, sondern auch zu lernen, Computer zu programmieren. „Die Spiele habe ich von Tonbandkassetten heruntergeladen“, erinnert sich René Meyer. „Zu DDR-Zeiten gab es Kleincomputer sowohl von Robotron Dresden als auch von Mikroelektronik Mühlhausen“, so Meyer. „Beide hießen damals KC 85, es waren aber unterschiedliche Serien.“

Die Beschäftigung mit dem Thema seit Kindheitstagen machte

aus dem Sachsen einen ausgewiesenen Computerspiele-Experten, auch wenn er nach der Wende festgestellt habe, „dass ich die ganze westliche Computer- und Spielgeschichte verpasst hatte: Atari, Sega, Nintendo, Commodore“. Seiner beruflichen Entwicklung aber hat das keinen Abbruch getan: Meyer wurde Journalist und Buchautor; zunehmend mit dem Schwerpunkt Computerspiele. Im vergangenen Jahr dann einer der Höhepunkte in Meyers „Spielekarriere“: das Buch „Von Robotron bis Poly-Play – Computer und Videospiele in der DDR“ kam heraus.

Wie Meyer zum Sammler – sein Arbeitszimmer gleicht einem Spiele-Museum – wurde, erklärt er damit, dass er die Technik für sein Arbeitsarchiv als Journalist und Autor für die erfolgreiche Buchserie „MogelPower mit Schummelcodes“ für Spiele (ab 1994), die 1998 als MogelPower.de ins Netz gestellt wurde und noch heute von Meyer betreut wird, nach und nach erworben hat. Ab 2007 hat es für den Spiele-Fan dann auf der Leipziger Spielmesse Gamescom Convention (die 2009 als Gamescom nach Köln zog) und Veranstaltungen wie der Langen Nacht der Computerspiele die ersten Gelegenheiten gegeben, seine Sammlung auszustellen: Das Wandermuseum, mit dem Meyer seitdem in ganz Deutschland unterwegs ist, war geboren. Mehr als 150 Veranstaltungen auf Messen, Festivals und in Museen kann Meyer inzwischen vorweisen, darunter die weltweit erste Spiele-Ausstellung auf einem Schloss: 2019/20 auf Schloss Hartenfels in Torgau.

Stadtmuseum Samstag, 18-23 Uhr

Bücher sind wieder willkommen

Verein „Freunde der Stadtbibliothek“ nimmt nach Umzug wieder Literatur an.

VON KATJA PAUSCH

HALLE/MZ. Lange haben die „Freunde der Stadtbibliothek“ nach einem Quartier für ihre gesammelte Literatur gesucht. Nun sind sie am neuen Standort heimisch geworden. Standort ist nun die Kutschgasse. Und hier werden wieder Bücher angenommen.

40.000 Bände sind vor wenigen Tagen vom bisherigen Domizil aus

der Wilhelm-Külz-Straße in die Kutschgasse umgezogen. Es war eine Rettung in letzter Minute – für die Schmöker und den Verein, der in der Wilhelm-Külz-Straße nicht bleiben konnte. „Es war der vierte Umzug seit 2004. Und jedes Mal hoffen wir, dass wir endlich ein dauerhaftes Zuhause haben“, so Vereinsvorsitzender Wolfgang Kupke. Die Suche nach einer geeigneten Lokalität sei schwierig gewesen. „In Halle steht zwar viel leer. Aber die meisten privat vermieteten Immobilien sind zu teuer“, so Kupke. Hilfe beim Umzug hatten die Bücherfreunde auch von den Wasserballern aus Neustadt und von Obdachlosen der Wärmestube bekommen.



Bücherumzug bei den „Freunden der Stadtbibliothek“ FOTO: VEREIN

Im neuen Bücherladen der „Freunde der Stadtbibliothek“ am Alten Markt 4/Ecke Kuhgasse sind noch viele Regale leer. „Wer sich

wohnungsmäßig verkleinern oder aus anderen Gründen Bücher abgeben muss, kann sie gern jeden Mittwoch von 14 bis 17 Uhr zu uns bringen“, so Kupke. Bei Bücherbasaren zugunsten der Stadtbibliothek werden laut Kupke die Bücher abgegeben.

Bei großen Mengen etwa ab fünf großen Umzugskisten voll Bücher könne man einen Sondertermin zur Bücherabgabe vereinbaren, so Kupke. Man könne zur Anlieferung mit dem Auto direkt vor den Eingang in der Kutschgasse fahren. Am Freitag, 9. Mai, gibt es in der Kutschgasse übrigens einen Sonderbasar von 10 bis 16 Uhr.

Weitere Infos auf fdsh.de

Mitteldeutsche Zeitung

ÜBERPARTEILICH • UNABHÄNGIG

LOKALREDAKTION HALLE

SAALEKURIER

Delitzscher Straße 65, 06112 Halle, E-Mail: saalekurier@mz.de

Zustellung/Abos: 0345/565 22 33, Anzeigenannahme: 0345/565 22 11, Lokalredaktion: 0345/565 45 00

REDAKTIONSLEITUNG
Dirk Skrzypczak (c) 0345/565 45 01
dirk.skrzypczak@mz.de

REPORTERLOKALES
Tanja Goldbecher (tgo) 0345/565 45 27
tanja.goldbecher@mz.de
Annette Herold-Stolze (ahs) 0345/565 45 18
annette.herold-stolze@mz.de

Denny Kleindienst (dkl) 0345/565 45 14
denny.kleindienst@mz.de
Luisa König (lo) 0345/565 13 15
luisa.koenig@mz.de
Marvin Matzulla (mv) 0345/565 45 07
marvin.matzulla@mz.de
Jonas Nayda (nay) 0345/565 45 13
jonas.nayda@mz.de

Katja Pausch (kpa) 0345/565 45 08
katja.pausch@mz.de
Silvia Zöllner (szö) 0345/565 45 12
silvia.zoellner@mz.de

PRODUCER
Simon Ecker (se) 0345/565 45 10
simon.ecker@mz.de

REDAKTIONSSISTENZ
Kerstin Schrowangen 0345/565 45 00
kerstin.schrowangen@mz.de

Der reguläre mit Bezugspreis befristete für die gedruckte Zeitung inkl. Botenstellung und MwSt., bei Lieferung durch die DPAG 54,70 Euro.